

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erkheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 16 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artenen.

Nr 45

Dienstag, den 17. April 1928

41. Jahrgang

Die Rollandung der „Bremen“.

Und dennoch Sieg!

Neuport wartete, aber die „Bremen“ kam nicht! Hier und dort sollte sie gestrichelt sein, sogar schon ganz in der Nähe des Endzieles, aber die „Bremen“ kam nicht! Und so folgte auf den ersten Freudenrufschrei, auf den ersten Beifallsturm Enttäuschung, die sich bald zu langer Sorge festsetzte. Deutschland schickte, aber Deutschland hoffte auch, hoffte bis zuletzt, da es seltenfalls Vertrauen hatte zu den kühnen Ozeanfliegern und zu der erprobten Maschine, die sie über den Atlantik trug. Und Deutschlands auch die festen der Luft, die von Kanada aus mit der „Bremen“ gestartet waren, nicht im ersten Anfluge gleich bis an das Ziel, das sie sich gesetzt hatten, gelangt sind, wenn sie auch insofern ungünstige Umstände, vor allem insofern Benzinmangels, mitten im Labrador eisigen Landen mühten, wenn ihnen bei dieser Rollandung auch Propeller und Propellergehäuse zertrümmert worden sind — gestrichelt haben sie trotzdem. Den Ocean überwinden haben sie trotzdem. Wie erste europäische Flieger haben sie ihn von Ost nach West überflogen, und es ist ein erhabendes Gefühl für jeden Deutschen, zu wissen, daß dieser heute von aller Welt gepriesene Erfolg der deutschen Technik und dem Wagnis der „Bremen“ zu verdanken ist.

Da die Rollandung der „Bremen“ auf Greenly Island an einer Stelle erfolgte, mit der fast überhaupt kein Verkehr besteht, trafen in Neuport zwei nur fährliche und unbestimmte Nachrichten ein. Die stundentange Veränderung bei den ersten Landungsversuchen kam daher, daß die Boten 20 Meilen westwärts von Greenly Island bis zur nächsten Radiostation auf Hundehäufchen zurücklegen mußten. Neuport war in gewohnter feierlicher Spannung und Aufregung, und es gina wie eine glühende Welle durch die Luft. Die Nachrichten, die sie vielen Stunden auf dem Mittelmeer warteten. Die Festungen erlitten Beschießungen von telephonischen Anfragen über das Schicksal der Flieger. Als dann aber die sichere Landungsnachricht eintraf, gina ein unbeschreibliches Jubel los und die Begeisterung stieg ins Unermessliche. In allen Lokalen feierte man den deutschen Sieg, und immer wieder wurden in einem Atem die Namen Lindbergh und die „Bremen“ genannt. Es sei ganz gleich, sagte man, ob die Deutschen in Neuport oder in Kanada landeten, denn der Ocean sei zum erstenmal von Osten nach Westen überquert, und das sei die Hauptthat. Hierherüber wälzten, von jeder ein Freund und Bewunderer Deutschlands und geschildert mit der deutschen Note Arz, Wehlaß, verdünnte durch den Auslandsfremden: „Die Lokalität und Treue der vielen tausend Männer und Frauen, die hier seit dem frühen Morgen in Erwartung der Ankunft der „Bremen“ versammelt sind, ist die schönste Ausbeuge, die ich je erlebt habe!“ Der Vertrauen auf die Männer im Flugzeug und ihr Glaube an die allmächtige Vorbereitung ist ein großer Tribut an die Menschheit.“

Greenly Island.

Wer wußte bisher etwas von Greenly Island? Ein paar Fischer vielleicht, die die Geographen kannten, aber es war eine einsame, öde Gegend; in der übrigen Welt aber war es so gut wie unbekannt. Jetzt aber kennt es auch die übrige Welt. Greenly Island, das heißt die Insel, aber sie haben große Fischereistationen, die während des Winters geschlossen bleiben. Trotzdem sind Lebensmittel reichlich vorhanden. Die einzige Unterkunft liegt außer dem Haus des Leuchtthurmwächters Fischereistation, die Leuchtthurmgehäusen gehören. Im Leuchtthurm wohnen jetzt die drei Flieger, aber sie werden ihn wohl bald wieder verlassen können, da die kanadische Regierung dem Eisbrecher „Montcalm“ den Auftrag gegeben hat, sie abzuholen. Der Eisbrecher fuhr sofort mit Vollkraft nach Point Barrow auf Labrador, so daß, wenn alles gut geht, die Flieger im Laufe des Sonntags bereits das kanadische Festland betreten dürften. Daß das schwereabfähige Flugzeug auf der Insel repariert werden könnte, ist natürlich ganz unmöglich.

Gleichzeitige Telegramme

gingen den Fliegern in großer Anzahl zu. In der Spitze dieser telegraphischen Glückwünsche steht der des Reichspräsidenten, der den kühnen Ozeanfliegern zu ihrem schönen Erfolg gratuliert. Glückwünschtelegramme fanden ferner der Reichsminister Dr. Marx, der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der Reichswehrminister Dr. Noske, der auch als Professor Zunters ein Telegramm schrieb, der preussische Ministerpräsident Traun, der Nordpostdirektor Byrd, die kanadische Regierung, die Regierung des Freistaates Island und viele andere. Das kanadische Parlament, das bei Bekanntwerden der Landung gerade eine Sitzung abhielt, unterbrach diese sofort, um Glückwünsche abzusenden, zur ersten vollständigen Bekräftigung des „Wagnis“. Das die Nachricht von der Landung in Deutschland, vor allem in der Reichshauptstadt, große Freude hervorgerufen hat, kann man sich denken. Kann denken oder kann man sich, daß es in Deutschland einen einem der Flieger sehr nahe stehenden Menschen gab, der bis Freitag nichts von dem Ozeanflug wußte; dieser Mensch ist die alte Mutter des Reichsherrn v. S. in Feld. Es war der nachrückliche Besuch des Fliegere, die Mutter nichts wissen zu lassen. Dagegen wußte Frau Hauptmann St. B. nicht nur von dem Flug, sondern auch, daß er gelingen werde. Als sie die Botschaft von der Landung erhielt, tobte sie zu

ihren Saiten: „Sch hab' es gewußt. Dein Peterer“. Peterer ist der Kosenamen, den Hauptmann St. B. seiner Gattin gegeben hat.

Was die Flieger geleistet haben.

In Nachrichten wird die Leistung der Flieger und der Maschine besonders hoch veranschlagt. Die zurückgelegte Strecke wird auf etwa 3500 Kilometer berechnet. Wenn man die Leistung nicht der Distanz, die sie flogen, zu dieser ungeheuren Entfernung oder noch die Schwierigkeiten des Wetters und der Gegenwinde hinzuzugibt. Die Flieger sollen wagnisvoll von dem der Rollandungsorte am nächsten gelegenen Ort, an dem eine normale Landung und ein Start möglich sind, von einem anderen Flugzeuge abgelöst werden. Da die Entfernung der Rollandungsorte von Neuport etwa 1400 Kilometer beträgt, so läßt sich annehmen, daß Kühl und seine Kameraden am Sonntag abend in Neuport begrüßt werden könnten.

Die kanadische Regierung beschloß, daß der Regierung gehörige Geschützungen von Schiffeley Bay nahe Ottawa nach Greenly zu senden, wenn es dem Dampfer „Montcalm“ nicht gelingen sollte, Greenly zu erreichen. Die Aussichten sind gering, da bereits am St. Lorenz-Golf schwerer Eisgang herrscht und die Eisverhältnisse nahe Greenly wahrscheinlich derart sind, daß der Eisbrecher nicht weiterkommen wird. Die Fahrtsreise beträgt zwar nur 200 Meilen, kann aber unter Umständen viele Tage beanspruchen. Wie weiter gefahren wurde, hing der bekannte Flieger Zule Schiller von Quebec aus mit einem schweren Flugzeug nach Greenly Island auf. Ein weiteres Flugzeug ist an der Murray-Bay nach Greenly Island gestartet. Es wurde geführt von dem Piloten Giffner, der inessen bald darauf zu einer Rollandung auf einem gefrorenen See gezwungen wurde. Landungsgehilfe und Propeller des Flugzeuges wurden dabei beschädigt.

Das Neuport Bureau des Nordatlantischen Postbundes erhielt eine Nachricht von den Fliegern der „Bremen“, die besagt, daß mit der Auslieferung des Flugzeuges begonnen wurde, daß es aber noch zwei bis drei Tage dauern werde, ehe der Weiterflug möglich ist. Der Zeitpunkt des Abfluges sei noch nicht festgelegt. Wie berichtet wird, sind die Männer der „Bremen“ unter der Obhut der vierzehrnt Inselfischer untergebracht. In einer Entfernung von zwei Meilen befindet sich über das ungetroffene Festland zu erreichen, auf dem Festland ein Dorf mit 300 Einwohnern. In einem größeren Dorf, das 15 Meilen entfernt ist, befindet sich die nächste Radiostation. In Neuport waren Gerüchte verbreitet, daß die „Bremen“ alsbald ihren Flug fortsetzen werde. Sie stützen sich auf eine Meldung der Nachrichtenagentur Canadian Press, wonach das Flugzeug in Etah abgelandet wäre. Da diese Erwartungen aber im Widerspruch zu dem stehen, was bisher über den Zustand der Maschine bekannt geworden ist, muß man diese Gerüchte mit Vorbehalt aufnehmen.

Coolidges Glückwünsche.

Präsident Coolidge sandte an die „Bremen“-Flieger nach Greenly-Island folgendes Telegramm: Meine herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Landung nach Ihrem ständigen Wunsch über den Nordatlantik.

Ferner sandte Präsident Coolidge Glückwünschtelegramme an Reichspräsident von Hindenburg und an den Generalkommandanten von Island. In seinem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg erklärt Präsident Coolidge, die amerikanische Nation freue sich mit ihm über die erfolgreiche Wehrmarschüberquerung des Nordatlantiks durch Kühl und seine Begleiter. Reichspräsident von Hindenburg antwortete sofort mit einem herzlichen Danktelegramm. Zwischen dem Reichspräsidenten und dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch fand ebenfalls aus gleichem Anlaß ein Telegrammwechsel statt. Die vielen an die Flieger gerichteten Beglückwünschungen aus aller Welt sind nicht aufzuzählen.

Kaiser Wilhelm sandte aus Doorn eine in herzlichen Worten gehaltene Glückwünschebotschaft an die Flieger.

Dem Vernehmen nach haben sich bei der Finanzierung des Ozeanfluges u. a. maßgebend beteiligt Generalpostul Dr. A. Strauß-Bremen (Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank), G. Carl Schuler (von Norddeutsche), Senator Heinrich Bümers (Inhaber der Firma Heidemeyer u. Ulrich und Aufsichtsratsmitglied in fahrenden Bremer Alltagsgesellschaften) und Hermann Ullrich-Bremen.

Nobile gefstartet.

Die Fahrt nach dem Nordpol begonnen.

General Nobile ist zu seiner geplanten Fahrt nach Nordpol, auf der er eine Wissenstandung bei Stoly nach Osten will, Sonnabend nachmittag in Mailand mit dem Luftschiff „Italia“ gefstartet. Da er sich über die günstigste Fahrtrichtung erst im Verlaufe des Fluges orientieren will, ist seine Ankunft in Stoly noch unbekannt. Nobiles Luftschiff sollte nach den Plänen beim Aufstieg nach der zuerst maßgebenden Wetterlage den östlichen Ausweg über Trich, Balah, Freiburg, Gletwin, Thern nach Stoly nehmen. Sonntag früh wurde die „Italia“ über Padua gefstartet.

Bei der Abfahrt Nobiles waren Arnaldo Mussolini, der Bruder des Duce, die höchsten Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge erschienen. Dem Flieger wurden die lebhaftesten Abschiedsgrüße und Glückwünsche gutteil.

Nie wieder Krieg?

Der amerikanische Botschafter Surman in Berlin handigte dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Auftrag seiner Regierung den am 15. April in Washington abgeschlossenen Antikriegs- oder Nichtangriffsvertrages nicht einer begleitenden und erläuternden Note ein.

In der holländischen Stadt Haag steht ein Friedenspalast und in ihm haben längst vor dem Weltkrieg Friedenskonferenzen stattgefunden, die zwar zu oberhand Beschlüssen führten, aber weder Frieden brachten noch auch nur die geringsten Ansätze zu einer äußeren und inneren Abrüstung. Und selbst jene Beschlüsse, die übrigens von verschiedenen Mächten gar nicht akzeptiert wurden, sind im Gehirnspeicher des Weltkrieges jerriffen und zerlegt worden.

Im Völkerverbund sollte aber nun etwas Ernsthaftes geschaffen, sollten Völkerverbände und Völkerverbände der ausgebluteten Menschheit gebracht werden. Völkerverbund hat man — außerhalb der ehemaligen Mittelstaaten — aber von einem praktischen Erfolg recht wenig verspürt; immer wieder griff irgendein Staat, um Sonderinteressen durchzusetzen, zu kriegerischen Mitteln. Noch nie vor ist nicht einmal das Primitivste gefahrt: was ist Angriff, was Verteidigungskrieg?

Nun hat Amerika den Großmächten, darunter auch Deutschland, einen „Antikriegspakt“ vorgehakt, der das Resultat längerer Verhandlungen mit Frankreich in Verhandlungen mit Amerika angeknüpft und grundsätzliche Engagements gefunden; aber aus den Besprechungen zwischen diesen beiden Mächten wurde mehr, als Briand beabsichtigte, dem es ja nur auf einen Vertrag zwischen Frankreich und Amerika ankam. Statt dessen hat der amerikanische Staatssekretär Kellogg einen Antikriegspakt in Vorschlag gebracht, den jeder Staat, wenn er sich auf den Standpunkt der darin enthaltenen Verpflichtungen stellt, ohne weiteres betreten kann. Dieses Vorgehen Kelloggs hat in Paris natürlich sehr unangenehm berührt, aber man wird dort gute Miene zu dem für die französische Diplomatie recht unangenehmen Spiel machen.

Die Vertragsschleusen erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie die Nachprüfung des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilen und auf ihn als Werkzeug staatlicher Politik in ihren Beziehungen untereinander verzichtet — so lautet der erste und entscheidende Artikel des Vorklages. An und für sich ist darin nichts anderes enthalten als das, was schon im Völkerverbund steht. Dem Ziele nach geht er aber weiter oder, wenn man will, nicht so weit wie jenes. Denn der Völkerverbund enthält auch die Verpflichtung zur Kriegführung gegen einen „friedensstörenden“ Staat. In dem amerikanischen Vorklage aber wird eine solche Verpflichtung abgelehnt, wird der Krieg überhaupt „verurteilt“, und dies bedeutet, was deutschen Standpunkt aus gesehen, umschließt einen Fortschritt angeht die Zukunft, daß wie über kriegerischer Machtmittel nicht verfügen, daher auch leicht bei einem militärischen Vorgehen des Völkerverbundes gegen irgendeine Macht schweren Schaden leiden könnten.

Man wird sich nicht so sehr, zur Austragung internationaler Streitigkeiten nur friedliche Mittel anzuwenden zu wollen — hier kommt also der angebliche Gegenstand gegen die Bestimmungen des Völkerverbundes womöglich noch deutlicher zum Ausdruck. Infolgedessen werden sich jene Staaten, die dieses Statut angenommen haben, sich nun fragen müssen, wie diese Seiten doch so weit auseinandergehenden, sich teilweise über widersprechenden Vereinbarungen in Einklang zu bringen sind. Für Amerika, das ja nicht Mitglied des Völkerverbundes ist, kommt ein solcher Konflikt nicht in Frage.

Natürlich werden Bestimmen abschließend erklären, daß ein solcher Antikriegspakt kaum das Papier wert ist, auf das er niedergeschrieben wurde. Daß er, wenn überhaupt, nur einen rein theoretischen Wert hat. Was sein; im Kampf um Dasein, der auch für die Völker als ihrer Pflicht, wird man bisweilen bemerken, währlicher sein wie im wirtschaftlichen Kampf überhaupt, aber — und das ist das Entscheidende — Deutschland wird jede derartige Anregung wie diese amerikanische Vor begriffen können. Wir haben mitten im Frieden den Rhein-Ausbruch erleben müssen und sehen daher solchen Vorklages nicht ziemlich berechtigter Zornis zu, ohne sie in ihrer Wirkung zu überschätzen. Denn immer wird es Interessen gegenüber geben, bei denen ein friedliches Zurückweichen, Nachgiebigkeit oder Verzicht lebensvernichtend wirken muß. Und wenn es dann um das Legie und höchste, nämlich um das Recht zum Dasein geht, dann wird die taube Wirklichkeit doch stärker sein als papiererne Abmachungen.

Völkische Ziele.

Reichsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei. Die recente Tagung des völkischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei wurde gemeinsam mit der

Bismarck-Jugend der Deutschnationalen Volkspartei, der deutschnationalen Studentenchaft, dem „Stahlhelm“, Bund der Frontkämpfer, dem „Deutschen Verband“, dem „Bund der Großdeutschen“, dem „Deutschen Richard-Wagner-Gesellschaft“ und dem „Ring nationaler Frauen“ und unter Beteiligung der Vereinten Vaterländischen Verbände in Berlin veranstaltet. Bei der Eröffnung begrüßte der Vorsitzende des Komitees A. von P. die Teilnehmer und feierte die Zeit der deutschen Epanche.

Oral Beharr.
Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, betonte, daß die Deutschnationalen entschlossen Gegner des heutigen Regierungssystems seien. Sie seien keine Gegner der Republik und hätten sich an ihrer monarchischen Gestaltung. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung sei vielfach als ein Aufgeben ihres innewohnenden Widerstandes gegen das jetzige Regierungssystem angesehen worden. Gegenüber sei ihnen wieder schicklicher, daß dieser Widerstand nach wie vor fortbestehe. Dem Parlament sei die unbeschränkte Macht genommen worden. Das deutsche Volk müsse wieder zu einem starken Volkswortführer juristisch geführt werden. Freilich von Freilich-Vorzugsreden sprach über außenpolitische Möglichkeiten. Nach dem Zusammenbruch sei es klar gewesen, daß nur eine Änderung der allgemeinen Weltlage aus dem Weg in die Freiheit führen konnte. Anstatt im Vaterland und in die neutralen und überseeischen Staaten zu ziehen, hätten wir uns England und Frankreich angegeschlossen. Wir hätten es vermieden, uns mit Italien zu verbünden. Der Kriegsausbruch habe den Deutschen keinen Gewinn gebracht, dem Landen an die Unmöglichkeit der Entente und an die Notwendigkeit der Eingliederung in das Versailles-Mächtebündnis. Die Deutschnationalen verurteilten jedes und jeden deutschen Nationalisten, der eine Änderung der Weltlage und in der Verbindung mit dem natürlichen Gegenpartnern Frankreichs. Der Reichsführer der Bismarck-Jugend, Eberhard-Schubert, verzweigte sich über „Seitliche Wehrschmäderung“. Er wies auf die Notwendigkeit einer gründlichen Analyse im politischen Sinne hin.

Oral Beharrs Abschied von den Kameraden.
Berlin. Die deutschnationale Presse hat offensichtlich einen Brief des Orals Beharrs an den Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Grafen Eberhard-Schubert, in dem Beharr diesen die Niederlegung seines Vorstandsämtes und den Austritt aus der Deutschnationalen Partei angeht mit Bezugnahme auf die Abschiedsfeier der Berliner Kameraden-Partei, die sich in der Reichshauptstadt am 1. Mai abspielte, veröffentlicht. Graf Beharrs wird zum Abschied.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der 1. Mai bei den Reichsverbänden.
Das Reichsamt hat beschlossen, den Dienst der Reichsverbände am 1. Mai in der gleichen Weise wie in den Vorjahren zu regeln. In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag festbeschieden anerkannt ist (d. h. in den Ländern Sachsen, Hamburg, Lübeck und Schaumburg-Lippe), ist auch bei den Reichsverbänden und -betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag erklärt ist, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche gewisse Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei dem Dienstverwalter schriftlich ihren Wunsch nachzuführen. Sie bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten aus dem Erholungsurlaub anzuziehen, bei Arbeitern besteht kein Lohnanspruch, wenn sie nicht ausdrücklich um Abrechnung auf den Urlaub ersuchen.

Der künftige Bremer Senat.
Nach den Vereinbarungen der Parteien wird der zukünftige Bremer Senat bestehen aus Bürgermeister Dr. Donandt, aus den Volksparteilern Dr. Apelt, Wörmers und v. Spreckelsen, aus den Demokraten W. Heitken, Dr. Spitta und Dr. Holtenhoff und aus den Sozialdemokraten Weichmann, Käßen, Klemm, Klein und Sommer. Die Wahl findet am 17. April statt.

Tschecho-Slowakei.
Deutscher Erfolg in der Sprachfrage.
Der Oberste Verwaltungsgerichtshof hat auf eine Beschwerde der Stadt Eger gegen das Namenministerium die Entscheidung mit dem Inhalt: Die tschechische Sprache das Recht zuzugeben, in ihrem amtlichen Briefverkehr auch mit tschechischen Gemeinden die deutsche Sprache zu gebrauchen. Der Gerichtshof erklärte darüber den Artikel 78 der tschechoslowakischen Sprachverordnung für ungültig.

Beistände des Deutschen Nennerebundes.
In Berlin-Charlottenburg trat der Deutsche Nennerebund (Eich Kasse) zu seiner Haupttagung zusammen. Die Einleitung bildete eine als Schulung für die Praxis der Nennereinsparnisse genante Aussprache, der Delegierten der Landesverbände und Ortsgruppen. In einer Aussprache wies der Bundesvorsitzende, Generalmajor a. D. Bogel, Kasse, darauf hin, daß die bislang derartem deutschen Nennere und Nennereiner in ihrer Opposition auf das geplante Verbotsgesetz wiederum gestützt worden seien. Die Aussprache, in der Vertreter fast aller deutschen Landesstellen zu Wort kamen, brachte selbstbewußte Kritik an den Maßnahmen der Regierung, der Kommunen und der Volkshilfsämter. Das jetzige Vorgehen genüge in keiner Weise.

Aus In- und Ausland.
Paris. Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß General Dégoutte, der frühere Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Rheinland, obwohl er das 65. Lebensjahr überschritten hat, nicht den Ruhestand tritt, sondern vorläufig im Dienst gehalten wird.
Rom. Über die Unterredung zwischen Mussolini und Galeffi wird in amtlichen Verlautbarungen mitgeteilt, daß Fragen der internationalen Politik besprochen wurden und daß sich hierzu eine allgemeine Verständigung über die grundlegenden Richtlinien der beiden Länder ergaben hätte. Zuletzte hat Mussolini im Namen des Marschalls Mussolini das Tagesgespräch mit Galeffi verlassen, das nur für außerordentliche Verhältnisse im Krieges verlichen wird.

Aus der Umgegend

Schulbeginn. Die Osterferien neigen sich ihrem Ende zu und das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang. Mit Stolz werden die ABG-Schüler ihren ersten Schulgang antreten. Für eine ganze Anzahl von Kindern wird durch die Auflösung der Privat-Realschule der Besuch der Realschulen Rottleben oder Querfurt nötig, befinden deren Beginn des neuen Schuljahres besonders schwer empfinden.

Die Ferien des Schuljahres 1928. Von den Schulbehörden sind für das Schuljahr 1928 folgende Ferien-termini festgelegt worden: Pflanzferien: Ostern: 4. April bis 19. April; Pfingsten: 25. Mai bis 6. Juni; Sommer: 29. Juni bis 31. Juli; Herbst: 29. September bis 16. Oktober; Weihnachtsferien: 19. Dezember bis 3. Januar 1929. Schluß des Schuljahres: 23. März 1929.

Bankverein Artern, Springcrs, Böhmer & Co.
In der hiesigen Bank-Ausschreibung wurde der Abschluß für das Jahr 1927 vorgelegt. Die Umsätze sind wesentlich gestiegen. Der Bruttogewinn beträgt Mk. 284.992,31. Nach Abzug der Unkosten, Steuern und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Mk. 105.507,17 gegenüber Mk. 88.441,60 im Vorjahre. Der zum 23. Mai einzuwerbenden Generalversammlung soll vorgelegten werden, auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 6 Proc. zur Ausüttung zu bringen, gegenüber 7 1/2 Proc. im Vorjahre auf ein Kapital von Mk. 625.000.—. Die Verbelastung an Steuern beträgt im vergangenen Jahre 1,6 Proc. des gesamten Aktienkapitals.

75-jährige Gründungsfest der ehem. Magdeburgerischen Train-Abteilung Nr. 4. Am 21. und 22. April veranlaßt der Offiziere der ehem. Train-Abteilung 4 und der Verein ehem. Kameraden des Trains zu Magdeburg die 75-jährige Gründungsfest der Abteilung. Die Feier wird am 21. April durch einen gemeinsamen Komers im Lokal „Stadt Vorburg“ eingeleitet. Hauptfeier am 22. April, vormittags 11 Uhr auf dem Raimerns durch die Traditions-Gesellschaft (ehemalige Feldartillerie-Kaserne). Von 5 Uhr nachmittags an Fortsetzung der Feier im „Hohenollernpark“. Quartierbestellungen wollen die Kameraden an den Vorständen des Train-Vereins, Kam. Schmalz in Magdeburg, Brühlstraße 16, richten.

Die Öffnung bei der Reichswehr. Ein Reichswehrsoldat bekommt monatlich an barem Geld 56 Mark, ein Oberfähnrich 63 Mark, ein Gefreiter 73 Mark, ein Obergefreiter 95 Mark.

In die Kreis- und Provinzialbeamtenstellen wurden gewählt die Hebammen Frau Therese Kunze-Quersart und Frau Karoline Schröder-Bauer, als deren Stellvertreterinnen Frau Marie Kessler-Quersart und Frau Marie Otto-Freyburg a. U.

Was will der Deutsche Muttertag? Wünschenswert soll am 2. Sonntag im Mai der Tag jedes Deutschen gegen seine Mutter und die harte Hoffnung auf einen inneren und äußeren Wiederaufbau durch die Kraft ihrer reinen Mütterlichkeit besonders zum Ausdruck kommen. Wie wenig weiß der Mann oft von den Lasten, die unsere Frauen und Mütter in der Schwere dieser Zeit still zu tragen haben. Den Müttern soll darum an diesem Tage eine besondere Freude und Ehrung zuteil werden. Alle Familienmitglieder mögen sich dabei einmal bemühen, daß sie die Mutter Liebe und Freude bereiten soll. Daß die Kinder der Mutter bei jeder Arbeit immer zur Hand gehen, sollte selbstverständlich sein. An diesem Tage aber sollen sie die Mutter durch besondere kleine eigene Leistungen erfreuen, ein Gedicht auflesen, ein Blumen spenden und ähnlich wie sie es wohl auch zum Geburtstag oder zur Weihnachtszeit tun. Einen besonderen Klang kann der Tag durch ein Zusammenkommen aller Familienmitglieder erhalten. Alle alten Überlieferungen der Familie, die Erinnerungen aus dem Leben der Vorfahren und die Beschreibung der Pläne des künftigen Lebensweges der Kinder, wie auch die großen und kleinen Taten der Gegenwart können der Stärkung des inneren Familienglücks dienen.

Votendorf. Am Freitag wurde zwischen Votendorf und Schönwerda eine weibliche Leiche aus der Infirmerie geborgen und nach Feststellung der Personalien in die hiesige Leichenhalle gebracht. Es ist die Leiche der Ehefrau Steinbrück aus Artern, die in Artern wohnte und infolge wirtschaftlicher Mühe ihrem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt hat.

Donndorf. Seit dem zweiten Feiertag abend ist die Tochter des aus Langensoda gebürtigen Herrn Schreier spurlos verschwunden; alles Suchen war bisher ohne Erfolg. Die Kleine, ein sechsjähriges, hellblondes Mädchen, hat sich am zweiten Feiertag um 16 Uhr entfernt und ist nicht wieder gesehen worden. Man nimmt an, daß sich das Kind im Walde verlaufen hat oder ihm ein Unfall zugefallen ist. Sollte jemand irgendwelche Angaben machen können, bitten die unglücklichen Angehörigen um sofortige Benachrichtigung.

Querfurt. Der hiesige Gefäßgesellschaft hat beschlossen, nach einer Pause von drei Jahren wieder eine große allgemeine Gefäßausstellung vom 12.—13. Januar 1929 abzuhalten. Die Gefäßgesellschaft wird in gut beleuchteten Wert auf Ausstellung von Nussgefäß. Es wird besonders Zuschauern der von der Wandwirtschaftskammer anerkannten Klassen, bei der Ausstellung von Vortrungen beachtlichen.

Sauteroda. [Mord.] Mittwoch abend 10 Uhr geriet der 22-jährige Wandarbeiter Billy Hagerberg mit dem 20-jährigen Geig Geiger auf der Dorfstraße in Streit. Dagegen ließ sich Geiger etwa 20 Schritte nach dem Brunnen zu und brach mit den Worten: „Er hat mich ins Herz geschossen, ich muß sterben“ tot zu sammen. Fremde trugen den Toten in das Haus der Eltern. Landjägermeister Riecke, der in unserm Orte anwesend war, brachte den Mörder noch in der Nacht in das Gefängnis nach Halberstadt.

Weißenfels. Die hiesige Gefährdung versucht, den durch die schädlichen Abwässer der Industrie in der Saale stark verminderten Fischbestand wieder zu beleben. In den letzten Tagen sind von hier 10.000 Lahn, zwei Zentner Schleie (je 60 g schwer) und drei Zentner einfühlbare Karpfen von der Weisfischerei des Weißenfels der Saale übergeben. Ein Pochen Karpfen sowie Schleie wird in den nächsten Tagen noch bei der Rubelsburg eingeleitet werden.

Sierlesien. Ein Unfall zwischen Zug und Auto kam am Freitag hier zum Austrag. Als der sich 7.08 Uhr von Bahnhof Sierlesien nach Heuttdorf abfahrende Triebwagen sich in Bewegung setzte, hatte der aufsteigende Schaffner das Pech, hinabzufallen; er er wieder auf die Füße kam, war der Triebwagen ohne ihn entleert. Ein Kraftwagenführer, der den Vorgang beobachtet hatte, ersetzte sofort die

Situation, lud den Schaffner ein, mitzufahren und brachte ihn in beschleunigtem Tempo nach Bahnhof Heuttdorf, wo er gerade noch den Triebwagen erreichte.

Nach und Fern

○ 28 Gebäude abgebrannt. Auf dem Gut Großherzogswalde im Kreise Wolzenberg in Preußen am 28. März 1928 ein Feuer, das sich rasend schnell ausbreitete. Innerhalb weniger Minuten brannten sämtliche Wirtschaftsgebäude und Zehnhäuser, insgesamt 28 Gebäude, vollständig nieder. Nur die Kirche, die Schule und das Herrenhaus sind verschont geblieben. 22 Familien sind obdachlos geworden. Das Vieh konnte aus den schon brandenden Ställen hinausgerettet werden, bis auf acht Aufzuchtstiere und 20 Schweine, die in den Flammen umkamen. Der Schaden ist außerordentlich groß, da von dem Mobiliar der betroffenen Familien und dem toten Inventar sowie den Entwürfen nichts gerettet werden konnte.

○ Verhängnisvolle Folgen jugendlichen Aberglaubens. In Friedland in Mecklenburg brach ein Mauerer, als er die Kamin- und eine Gerüstleiter zu zerlegen, zu sammen, was zu Verletzungen führte, die nach ihm die Kinnke anfasen, erlitten schwere Verbrennungen. Die Untersuchung ergab, daß einige Strahlen die Kinnke mit der Kleidung verbunden hatten, um den Mauerer zu erschrecken.

○ Infolge Nothverbrauchs erlitten. In Magdeburg wurde die ohne ihrer Köpfe bestehende Familie des Marmorpolierers August, Vater, Mutter und zwei Töchter, im Schlaf durch ausströmendes Gas tödlich ertränkt. Nach dem Geruch der Postiere ergab, worüber der Haus inselnde Erdgasleitung ein Gasrohr geplatzt. Das Gas war in den Keller des Hauses eingedrungen und hatte sich bald über das ganze Gebäude verbreitet. Bei weiteren vier Personen, die ebenfalls durch die ausströmenden Gase überfallen wurden, waren die mit Zerstreuungsmitteln ausgerüsteten Arbeiter sofortige Hilfe zu leisten.

○ Bekämpfung des Bekkers einer internationalen Rantenerfährungsbehörde. In Mödling bei Wien wurde der Bulgare Simon Bureff als der jahrelang gefuchte „technische Leiter“ einer internationalen Bande von Rantenerfährern, die sich im Jahre 1925 mit der Verteilung falscher Sonderdollarnoten und Fünftausendnotennoten beschäftigt hatte, verhaftet. Während damals die Rantenerfährer in Wien gefangen wurden, gelang es Bureff, zu entkommen. In Berlin hat er sich vor einigen Jahren mit Teppichhandlung befaßt.

○ Eine ganze Schiffsfahrt verhaftet. Der in Palermo eingetroffene Dampfer „Garmia“ hatte, wie eine polizeiliche Untersuchung ergab, an Bord 21 Personen, die ohne Erlaubnis ausreisen wollten. Da die Polizeibehörde der Ansicht war, daß eine so große Anzahl falscher Passiere nur mit Hilfe der Schiffbesatzung an Bord gelangen konnte, wurde die gesamte Mannschaft, mit Ausnahme des Kapitäns, verhaftet.

○ Einer, der an Brauns Verletzung beteiligt sein wollte. Die tschechoslowakische Polizei hatte in Vodenbach einen Mann gefangenommen, der sich selbst gestellt hatte mit der Behauptung, er habe an der Verletzung des Schriftstellers Krahn in Berlin-Mitte teilgenommen. Nach dem Verhör wurde der Berliner Kriminalpolizei dann über dieser Verhaftete, der sich Müller nennt, mit dem Überfall nicht zu tun gehabt haben. Ein gewerkschaftlicher Vandal, der zurzeit des Überfalls gar nicht in Berlin gewesen sein kann.

○ Beim Haarbreiten tödlich verunglückt. Im Krankenhaus zu Großhennig kam eine Krankeinführung zu nahe. Diese erprobte und die Schwester fand in hellen Flammen. Sie erlitt schwere Verbrennungen und starb bald darauf.

○ Wegen Unterschlagung von Sparkassengeldern verhaftet. Der bayerische Oberamtmann Gunglinger aus Regensburg wurde in Passau, wo er sich bei Verwandten aufhielt, verhaftet und in der Untersuchung gefangen eingeleitet. Er wird beschuldigt, Sparkassengelder zu unrechtmäßigen Anschaffungen verwendet zu haben.

○ Erwerbungsland in England. In den in der Nähe von Leeds in England gelegenen Waterloo-Kohlenbergwerken wurden durch den Einbruch einer Dede, der vermutlich auf eine Explosion zurückzuführen ist, etwa 100 Bergarbeiter bei ihrer Arbeit überfallen. Alle bis auf drei, von denen bisher einer als Leiche geborgen ist, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

○ Neue Erdölflut in Smyrna. In der Gegend von Smyrna herrscht Panik unter der Bevölkerung, weil Erdölflut einströme, die der letzten Woche an Heftigkeit noch überbieten. Fünf starke Tische brachten 30 Häuser zum Einsturz.

○ Explosionskatastrophe in Amerika. In West Plains (Missouri) ereignete sich in einem Tanzsaal eine Explosion. Bisher wurden 23 Tote geborgen, 16 Personen mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. 14 Personen werden noch vermisst.

○ Junge Mädchen auf einem amerikanischen Kriegsschiff. Der Marinebehörden der Vereinigten Staaten ist zu ihrer nicht geringen Überraschung mitgeteilt worden, daß man am Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes der Südatlantikflotte während der Fahrt vier junge Mädchen vermisst aufgefunden habe. Die Mädchen wurden trotz ihres tschechischen Protokolls sofort an Land gesetzt.

Dunke Tageschronik
Berlin. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Zwangsabgabe des Schweinebestandes am 1. Juni d. J. angedeutet.

Madrid. Bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus und „Unberührenten“, die sich über das Recht stritten, einen Tempel zu betreten, verloren zwei Hindus, ein „Unberührenter“ und zwei Hindu das Leben.

Batavia. Man meldet einen neuen Ausbruch des Pulvis Krakatau, der Gesteinmassen bis zu einer Höhe von 1500 Fuß auswirft.

Sitzung des Reichstages

Berlin. Unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Dr. Marx, der Sonntag einen mehrtägigen Urlaub angetreten hat, hielt das Reichstagesamt eine Sitzung ab. Nachdem das Kabinett zunächst einen Bericht des Reichsarbeitsministers über die Lage im Ruhrbergbau entgegengenommen hatte, befaßte es sich in eingehender Beratung mit dem Arbeitsprogramm der auf den 4. Mai angesetzten ersten Sitzung des Ausschusses für Berufsausbildung und Berufsausbildungsreform.

Die geplante Tarifreife für den Reichsbahnbediensteten Tarifreife wurden mit genauer Formulierung und Begründung im Laufe der nächsten Woche dem Reichsvertreterminister unterbreitet, der das entsprechende Wort über-

die Annahme oder die Ablehnung der Tarifherabsetzung zu sprechen hat. Die Abstimmungsfrist des Reichsabministers beträgt zwei Monate nach Einbringung durch den Reichsrath...

Auspekerung der Dresdener Kartonnagenindustrie. Dresden. In der Kartonnagenindustrie Groß-Dresdens ist eine große Anzahl von Arbeitnehmern in den Streit gezogen...

Neuere Bakonntone im englisch besetzten Gebiet. Frankfurt a. M. Eine schledten Dienst leisteten einige unbekanntere Elemente, die vor einigen Tagen das englische Gebiet in Wiesbaden betretende Müllwagen...

Schweres Autounfall. Galle. Auf der Staatsstraße Berlin-Leipzig streifte ein Berliner Auto zwischen Pratau und Gutsch das Gelände eines Gemüsehändlers...

Defensivkurz beim Königshilfs Rathausschaubau. Königsbrunn. Im Ansehen des hiesigen Rathausschaubaus fand eine Gewandte des dritten Oberwerks in sich zusammen...

Beifugung Coffes-Le Briz beendet. Paris. Die beiden französischen Flieger Coffes und Le Briz sind von ihrem Flug über die Welt in die Bourgois gelandet und von einer weitverbreiteten Menge begrüßt worden...

Die Meise des Königs Aman Ullah. Kabul. Der König von Afghanistan hat seine Meise nach Kabul verlassen. Wahrscheinlich wird er hier am 22. April eintreffen...

Russische Ärzte unterziehen die deutschen Ingenieure. Rom. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben auf Veranlassung der kaiserlichen Staatsanwaltschaft russische Ärzte die verschiedensten deutschen Ingenieure...

Die russische Goldwährung. London. Nach einer Weiterentwicklung ist die russische Goldwährung in Berlin von einer William Wind Sterling, die in Amerika zurückgelassen und dann von Frankreich...

Im Flugzeugfall in Italien. Rom. Im Flugzeugfall von Mail verurtheilt infolge fahrlässigen Manövers das Flugzeug, S. 59, wobei der Pilot getödtet und der Flugpilotler den Tod fanden.

Das Explosionsunglück in Zanzibar. Newhart. Wie aus Neuchâtel im Staats Missouri gemeldet wird, hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem Explosionsunglück...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Das Explosionsunglück in Zanzibar. Newhart. Wie aus Neuchâtel im Staats Missouri gemeldet wird, hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem Explosionsunglück...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Erdbeben in Südosteuropa. Viele Tote.

In Südosteuropa hat am Sonntag vormittag ein schweres Erdbeben ein, dem später ein zweites folgte. In Bulgarien wurden diese Häuser zerstört...

Verurteilte deutsche Pfadfinder. Auswirkungen der Rheinlandbesetzung. In einem Verurteilungsprozess gegen 13 deutsche Pfadfinder aus Birm (Erf), der vor dem Mainzer französischen Kriegsgericht stattfand, stellte der Militärstaatsanwalt den Antrag...

Englische Gäste bei Dr. Stresemann. Die notwendige Zusammenarbeit. Anlässlich der Anwesenheit des Staatssekretärs Lord Birkenhead und der in Berlin weilenden englischen Parlamentarier fand auf Einladung des Reichsaussenministers ein Frühstück statt...

Auf zum Sängerkfest nach Wien! Große Ereignisse werden, wie man weiß, ihre Schritten vorwärts zu thun, so haben wir auch den Deutschen Sängerbundesfest, das im Sommer dieses Jahres unter gewaltiger Beteiligung in Wien stattfinden soll...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Die Veruche mit dem Katenauto. Ein es Tages Fahrt im Weltverkehr. Die Veruche mit dem Automobil, das genau wie eine Kater, durch Pulverexplosionen verformbar gemacht ist, wird, werden fortgesetzt...

Genere Umkehr.

Der Schirm. Es regnet in Strömen. Ein Herr, der ohne Schirm seiner Wege geht, geht vor sich einen anderen gehen, den er für seinen Freund hält...

Sprachpflege.

„Sprachpflege.“ „Der Traductor“, französisch-deutsches Sprach- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor ist die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Blattes zu üben...

Von Frühling zu Frühling.

„Von Frühling zu Frühling.“ Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling.

„Von Frühling zu Frühling.“ Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling.

„Von Frühling zu Frühling.“ Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling.

„Von Frühling zu Frühling.“ Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling.

„Von Frühling zu Frühling.“ Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Von Frühling zu Frühling. Roman von A. R. Knefel. 14. Fortsetzung. Nachdenn verbot. Es war ganz langsam zutage getreten. Anfangs hoffte man noch immer...

Schiedspruch für den Ruhrbergbau. Arbeitszeit und Lohn.

Die Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau wurden in Essen nach 3 1/2-tägigen Beratungen durch Bildung eines Schiedspruches beendet, der im wesentlichen lautet:

Das Arbeitszeitabkommen vom 18. März 1927 wird vom 1. Mai 1928 ab mit folgender Maßgabe wieder in Kraft gesetzt: Die Arbeitszeit der Arbeiter über Tage, soweit sie unmittelbar mit der Förderung zu tun haben, beträgt acht Stunden. Die tägliche Arbeitszeit in den übrigen durchgehenden Tagesbetrieben beträgt ab 1. Mai 1928 9 1/2 Stunden bei stündlicher Schichtzeit und vom 1. August 1928 ab neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit. Den Parteien wird aufgegeben, zur Umverteilung der Tage, ab und in welchem Umfang eine Arbeitszeiterhöhung möglich und erforderlich ist, eine vorläufige Kommission aus je vier Mitgliedern zu bilden. Das Schiedsabkommen vom 26. April 1927 wird vom 1. Mai 1928 ab wieder mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß sich sämtliche Schichtlöhne und die Beförderungslöhne um 8 Prozent erhöhen.

Die vorstehend festgelegten Abkommen können jedoch für sich angenommen und abgelehnt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 18. April, abends 6 Uhr. Von Arbeitstage freigelegt wird, besetzt erklärt, daß der Schiedspruch in keiner Weise als eine tragbare Lösung angesehen werden können.

Die Ausperrung in der schlesischen Metallindustrie.
Chemnitz. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten über die Durchführung der Ausperrung in der schlesischen Metallindustrie befaßt sich die Zahl der bisher ausgeperrten Metallarbeiter auf rund 170 000 bei einer Gesamtzahl von rund 250 000 Mann. Von der Ausperrung einwilligen nicht betroffen sind die etwa 23 000 Arbeiter der Betriebe des Arbeitgeberverbandes der Metallindustriellen im Freistaat Sachsen, der seine endgültige Entscheidung in der Frage der Ausperrung erst in seiner Mitgliederversammlung am kommenden Mittwoch treffen wird, ferner die etwa 40 000 Arbeiter der Betriebe des Arbeitgeberverbandes der Metallindustriellen des Westpreussens mit dem 24 in Westpreußen, für die ein Sonderabkommen besteht. Die übrigen etwa 170 000 von der Ausperrung nicht betroffenen Arbeiter entfallen auf die Betriebe des Arbeitgeberverbandes Söbden sowie Annaberg und die Wulke-Zugspandauer Metallindustrie, für die ebenfalls Sonderabmachungen Geltung haben.

Das Mailänder Attentat.

Ein Verächtlicher verhaftet.
Die Polizei von Como hat in einem Hotel einen Mann festgenommen, der sich in auffälliger Weise verhalten machte, an dem Attentat in Mailand beteiligt zu sein. Während der Überführung nach Como konnte der Mann entweichen. Er wurde aber in Camiago in einem Gasthaus wieder aufgegriffen und alsbald von neuem festgenommen. Er gab zuerst einen falschen Namen an, nannte sich aber schließlich Romolo Tranquilli aus Vericino im Nordbruzen. Er gestand ein, von einem Unbekannten hohe Geldbeträge empfangen zu haben.
Die Särge mit 19 Todesopfern des Bombenanschlages waren im Mailänder Dom aufgebahrt. Am Sonnabend

Privatschule Rosleben.

Eröffnung des Sommerhalbjahres Donnerstag, den 19. April, vorm. 9 Uhr. Schulzeugnisse und Schreibbedarf sind mitzubringen. Neulinge finden sich dazu ohne besondere Aufforderung allein ein.

Reyer.

Kafas-Schlagler

(Marke Pant)
Garantiert rein. Pfd. nur 1,20 Mk. Garantiert rein. Prima Qualität. — Wirklich etwas Gutes.
Beim Einkauf von 1 Mk. erhält jeder 1/2 Pfd. Zucker unsonst.
Ferner: 1 Tafel Halblinß-Schokolade,
1 Tafel Creme-Schokolade,
2 Tafeln Cocos-Block, je 100 gr.
Alle 4 Tafeln zusammen nur 1 Mk.
HERRMANN.

Auf unsere in Rosleben gelegenen

Weiden nehmen wir Vieh und Fohlen.

Weidebedingungen können bei uns angefordert werden

Gesbrüder Görning Mostergut Rosleben.

Der oberschlesische Manderer

Verlag: Gleiwitz / Gegründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Ober-schlesiens. Erfolgreichstes Einzelblatt.

fand in Anwesenheit einer außerordentlichen Delegation der Leiharbeiter, worauf die Särge aus Artilleriefaketen zum Hauptfriedhof übergeführt wurden. Die Einsegnung der Leiden wurde durch Kardinalerzbischof Toth im Beisein des gesamten Donaukreises sowie des italienischen Wirtschaftsministers als Vertreter der Regierung vorgenommen. Die Untersuchung des Falles wurde persönlich durch Mussolini mit allen Akzidenz fortgesetzt. Die Sammlung für die Opfer des Attentats hat bereits nunmehr 100 Millionen Lire ergeben. Der König ist wieder in Rom eingetroffen.

Für deutsch-englische Verständigung.

Ansprache Lord Birkenhead.

Dem in Berlin weilenden englischen Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, und seinen Begleitern gab der Präsident des Volk- und Landklub Berlin-Wannsee ein Essen, an dem auch der englische Vorkämpfer und verschiedene Persönlichkeiten der deutschen Politik und Wirtschaft teilnahmen. Auf die Begrüßungsansprache dieses Lord Birkenhead in seiner Rede über die deutsch-englischen Beziehungen hin. Auch während des Krieges, führte er aus, habe in England für Deutschlands Leistungen wahre Hochachtung geherrscht. Diese habe sich wohl gelindert, als Deutschland die schwere Kriegs- und Inflationsstrafe erfolgreich zu bekämpfen verstand. Wie Engländer und Deutsche heute als Sportskameraden zusammengekommen seien, so müßten sie auch in der Politik als große und mächtige Nationen zusammenarbeiten. Europas Zukunft gebiete dies. Eine solche Verständigung aber schließe kein anderes Volk aus, sie bedeute vielmehr einen mächtigen Antrieb zur freundschaftlichen Verständigung zwischen den Nationen, die die Hüter der europäischen Zivilisation seien.

Die Fremdenlegion ein internationaler Skandal.

Das französische Werbungs-system.

Eine von 1500 Menschen besetzte Versammlung in Genf hat auf Grund der Vorträge von zwei früheren Fremdenlegionären eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß das von französischen Militarismus gehandhabte Werbungs-system ein internationaler Skandal darstelle. Die abschließliche Behandlung der Fremdenlegionäre müsse sogleich aufgehört. Dem Schweizerischen Bundesrat verlangt die Entschließung, alle diplomatischen Schritte zur Verhinderung der Anwerbung von Schweizern zu ergreifen, die nach den beiden Millionen 4500 bis 6000 Mann, d. h. etwa zehn Prozent der Fremdenlegion, stellen.

Ausländische Arbeiter in Preußen.

Im Jahre 1927.

Im Jahre 1927 wurden in Preußen nach den Berichten der Deutschen Arbeiterzentrale 197 317 ausländische Arbeiter beschäftigt. Von ihnen besaßen 92 307 den sogenannten Befreiungsschein, durch den sie den deutschen Arbeitern gleichgestellt werden. Diese Arbeiter sind hauptsächlich im Bergbau beschäftigt. Der größte Teil von ihnen stammt aus der Tschechoslowakei, 98 756 ausländische Arbeiter sind auf Grund einer Realima-

tionierte in Preußen tätig, die meisten in der Land- und Forstwirtschaft. Hierunter sind 85 Prozent polnische Staatsangehörige. Die höchste Zahl aller ausländischen Arbeiter befindet sich in der Provinz, nämlich mehr als 40 000. Im Verhältnis zu der Zahl der Erwerbstätigen steht Preußen an erster Stelle. In Pommern, Brandenburg und Ostpreußen sind die meisten Ausländer in der Landwirtschaft beschäftigt.

Welt und Wissen

General Robite über seine Nordpolarfahrt. Im Geographischen Institut in Rom legte General Robite das Protokoll seiner Nordpolarfahrt dar. Er machte dann Mitteilungen über den Hülfsdienst des Kapitän bis nach Spitzbergen und über die außerordentliche Rolle, die es von Spitzbergen bis in die Nordpolarregion einhalten wird.

„Die Gartenlaube“ Heft 15.
„Sind und Frühlings“ — zwei verwandte Begriffe, die Werden und Vergehen betreffen; diesem verwandten Thema widmet Lucy Cornelius eine Studie; einige englische Frauen haben die Freude an diesen Stoffen. Das Problem der Charakterbildung aus verschiedenen äußeren Momenten ist in letzter Zeit besonders aktuell; eine interessante Unterredung behandelt die Charakterbildung aus der „Gartenlaube“. Einen lehrreichen Überblick über die Kulturarbeit deutscher Missionare gibt der Aufsatz „Die Rheinische Mission auf Sumatra“. Die Geschichte vom verlorenen Hund“ von der elfjährigen Susi Wieger, der jüngsten Mitarbeiterin der „Gartenlaube“, zeigt ein beachtenswertes Gabe-talent. — Nur ein Auschnitt aus dem Inhalt des neuen Heftes kann hier gegeben werden. Erwähnt seien noch die geschmackvollen Festivalsammlungen, die Sommerferien und prächtige Sportreisen folgen.

Drei bis Sonntagabend im April hat der Leser der Wegebauerblätter. Die Letztere dieses in jeder Woche mit einem neuen Heft erscheinenden Familienwochenblattes schenkt jedem vier freie Stunden und zuzüglich ihm damit Sonne in den Tag — auch wenn draußen gerade ein Aprilwetter vorherrschen sollte. Bilder, Glossen und Rätselarten erweitern den, der schnell die Seiten finden will, Gimmis, Rätsel und Gedichte erfreuen jeden, der sich gemächlich zum Lesen legt. Bilder und Karikaturen, Werte erkaufen, ergänzen den Text und beleben das Blatt. Mädel erwarten den Nachdenklichen und die Weisung mit sich annehmlichen Gedichten, die eigenen Summe, eigene Einfälle in die Weisheit des Preiswürdiges zu weihen haben. Der Inhalt ist unpolitisch, verlegt also kein.

Das Abonnement auf die Wegebauerblätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Sendling, 10. Die letzten beiden eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnement auf Wunsch nachgeliefert.

Interessantes Allerlei.

Der Zettelmesswert zwischen Berlin und New-York beträgt sechs Stunden.
Ein auf Caylon laufende Dampfsort wächst innerhalb 24 Stunden um 87 Zentimeter.
In Österreich 1. W. besitzt jeder 30. Einwohner eine elektrische Waschmaschine.
Der Stromverbrauch der „Miele“-Elektro-Waschmaschine beträgt für einen Waschgang nur 20 Wp.
Der berühmte schweizer Zirkus in Bifa hat die außerordentliche Kostenaufwendung von 4,8 Weter.
1785 überlag der berühmte französische Ballonfahrer Blanchard zum ersten Male den Nordatlant.
Berlin allein hat fast doppelt so viel Fernsprechanschlüsse wie ganz Italien.
Die Seite des Größtens durch Futababankum hat erst im 17. Jahrhundert auf.
Das Berg schlägt 100 000 mal am Tage.

Von Mittwoch ab empfiehlt:

frischen Seelachs, Kabilan.
Kropf, Wahnhofftraße.
Älterer Mann und kräftiger Arbeitsburche
für Haus und Garten gesucht.
Angebote an Erholungsheim Klein-Wangen

Saarkartoffeln
(Industrie)
verkauft Hermann Eßner.
Büding sind Mittwoch frische Seelische
vorausichtlich kostet das Pfd. Mk. — 25
Ferner:
pr. Schellfische
Pfd. nur — 48
Herrmann.

Man staunt immer wieder
über die schönen, klaren Abdrücke Ihrer Gummistempel.
Wollen Sie mir nicht Ihre Stempel abdrucken lassen?
Aber gerne; ich kaufe nur von
Wilh. Sauer, Roßleben
Buch- u. Papierhandlung
Buchdruckerei / Zeitungsverlag

Danksgiving.
Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir noch Herrn Pastor Langguth für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kriegerverein und allen die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, sowie für die überaus zahlreichen Kranzsendungen.
Geschwister Glocke.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Drechslermeisters Heinrich Sell
sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Aufforderung!

Wir bitten hiermit alle diejenigen, welche an den verstorbenen Anwalten Karl Glöde noch irgend eine Forderung haben, dieses bis zum 30. April, mittags 12 Uhr ankommen bei
Hermann Glöde, Güsten i. Anhalt
Neuelstraße 41

Was ist die Technik für Alle?
Die 2. Heft für Alle ist eine reichhaltige Monatsheft mit den besten technischen Aufsätzen, die in der Welt zu finden sind. Es enthält: 1. einen interessanten Bericht über alles Neue in der Technik auf dem neuesten Stand. 2. einen Überblick von den neuesten Erfindungen, die die Technik der Welt in der letzten Zeit in sich gefasst haben. 3. eine Beschreibung der neuesten Erfindungen, die die Technik der Welt in der letzten Zeit in sich gefasst haben. Wer hat nicht das Bedürfnis, über die Technik der Welt in der letzten Zeit in sich gefasst haben. Preis 10 Pf. mit 6 Pf. Buchschlagung. Preis 10 Pf. mit 6 Pf. Buchschlagung. Preis 10 Pf. mit 6 Pf. Buchschlagung.

Bildfunk....

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (sichem verständlich) die größte Funkzeitung Deutschlands, der **Deutsche Rundfunk**, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt. Heft 50 Pf. / Monatsbeitrag RM 2.- / Man bestellst am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung. / Probeheft gern unsonst vom Deutschen Rundfunk, Berlin N 24

Morauer Anzeiger



Amüliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erkheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Verlagsdruck: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postkontokonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Retikelmel 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Artern.

N. 45

Dienstag, den 17. April 1928

41. Jahrgang

Die Notlandung der „Bremen“.

Und dennoch Sieg!

Newport wartete, aber die „Bremen“ kam nicht! Hier und dort sollte sie gesichtet sein, sogar schon ganz in der Nähe des Englesies, aber die „Bremen“ kam nicht! Und so folgte auf den ersten Freudenrufschrei auf den ersten Enttäuschung, die sich bald zu heftiger Sorge festsetzte. Deutschland fürchtete, aber Deutschland hoffte auch, hoffte bis zuletzt, daß es selbständige Verdienste hatte zu den höchsten Ozeanfliegern und zu der erprobtesten Maschine, die je über den Atlantik trug. Und Deutschlands und Amerikas Hoffnung wurde nicht getäuscht. Wenn auch die beiden der Luft, die von Amerika aus mit der „Bremen“ gestartet waren, nicht im ersten Anfluge gleich bis an das Ziel, das sie sich gesetzt hatten, gelangt sind, wenn sie auch infolge widriger Umstände, vor allem infolge Benzinmangels, mitten im Labradorsee landen mußten, wenn ihnen bei dieser Notlandung auch Propeller und Propellertriebwerk zertrümmert worden sind — gesiegt haben sie trotzdem, den Ozean überbrunden haben sie trotzdem. Als erste europäische Flieger haben sie ihn von Ost nach West überflogen, und es ist ein erhebendes Gefühl für jeden Deutschen, zu wissen, daß dieser heute von aller Welt gepriesene Erfolg der deutschen Technik und dem Wagemut der „Bremen“-Flieger zu verdanken ist.

Da die Notlandung der „Bremen“ in Greenly Island an einer Stelle erfolgte, mit der fast überhaupt kein Verkehr besteht, traf in Newport zuerst nur spärliche und unbestimmte Nachrichten ein. Die fundamenale Verzögerung bei den ersten Landungsversuchen kam daher, daß die Bojen 20 Meilen Weges von Greenly Island bis zur nächsten Station auf Sandbänken zurückdrängen mußten. Newport war in gewisser Hinsicht Spannung und Aufregung, und es hätte die eine gläubige Welle durch die Meeresstille zu fließen können, die seit diesen Stunden auf dem Weltkugelrollen. Die Zeilungen erfüllten Seitenlangen mit telephonischen Anfragen über das Schicksal der „Bremen“. Als dann aber die sichere Landungsnotiz eintraf, ging die Spannung in jubelnde Freude und die Begeisterung stieg ins Unermessliche. In allen Tonarten feierte man den deutschen Sieg, und immer wieder wurden in einem Atem die Namen Leitz, Döbergh und Böhl genannt. Es fiel ganz leicht, sagte man, ob die Deutschen in Newport oder in Kanada landen; der Ozean sei zum Erkennen von Ozean nach Westen überquert, und das sei die Hauptfrage. Vierzehntausend Walker, von jeder ein Freund und Bewunderer des Weltfliegers und geschildert mit der deutschen Note Kreuz, verließ die Straße durch den Hauptbahnhof: „Die Weltkugelrollen und Freude der vielen tausend Männer und Frauen, die hier seit den frühen Worten in Erwartung der Ankunft der „Bremen“ versammelt sind, ist die höchste Kundgebung, die ich je erlebt habe; ihr Vertrauen auf die Männer im Flugzeug und ihr Glaube an die allmächtige Vorsehung ist ein großer Tribut an die Menschheit.“

Greenly Island.

Wer wußte bisher etwas von Greenly Island? Ein paar Fischer vieldeutig und die Geographen kannten dieses einsame Eiland; in der ästlichen Welt aber war es noch so gut wie unbekannt. Jetzt erst kennt es auch die übrige Welt. Greenly Island gibt die Zeit, die wir haben große Fischereistationen, die während des Winters geschlossen bleiben. Trotzdem sind Lebensmittel reichlich vorhanden. Die einzige Unterwelt sind außer dem Haus des Leuchturmwärters Fischereieräume, die Leuchturmhäuser. Im Leuchturm wohnen jetzt die drei Flieger, aber sie werden mit von Ozean nach Westen lassen können, da die kanadische Regierung dem Eisbrecher „Montcalm“ den Auftrag gegeben hat, die „Bremen“ der Eisbrecher fuhr sofort mit Vollkraft nach Point Amour auf Labrador, so daß, wenn alles gut geht, die Flieger im Laufe des Sonntags bereits das kanadische Festland betreten dürften. Daß das schwerbeschädigte Flugzeug auf der Insel repariert werden könnte, ist natürlich ganz unmöglich.

Gladwinflugtelegramme

gingen den Fliegern in großer Anzahl zu. An der Spitze dieser telegraphischen Glückwünsche steht der des Reichspräsidenten, der den höchsten Ozeanfliegern zu ihrem schönen Erfolg gratuliert. Glückwünschtelegramme fanden ferner der Reichsminister Dr. Marx, der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der Reichsverkehrsminister Dr. Brüning, der auch am Professor Sinter in ein Telegramm sandte, der preussische Ministerpräsident Braun, der Nordpolfleger Byrd, die kanadische Regierung, die Regierung des Freistaates Island und viele andere. Das kanadische Parlament, das bei Bekanntwerden der Landung gerade eine Sitzung abhielt, unterbrach diese sofort, um Glückwünsche abzugeben, zur ersten vollständigen Weltüberquerung des Atlantik. Daß die Nachricht von der Landung in Deutschland, vor allem in der Reichshauptstadt, große Freude hervorgerufen hat, kann man sich denken. Kaum denken aber kann man sich, daß es in Deutschland einen einen der Flieger sehr nahe lebenden Menschen gab, der bis Freitag nichts von dem Ozeanflug wußte: dieser Mensch ist die alte Mutter des Reichsleiters v. Gumbel. Es war der ausverheiratete Wundt des Fliegers, die Mutter nichts wissen zu lassen. Dagegen wußte Frau Hauptmann Böhl nicht nur von dem Fluge, sondern auch, daß er gelingen werde. Als sie die Wortwahl von der Landung erhielt, telebete sie an

ihren Gatten: „Ich hab' es gemutet. Dein Peterer“. Peterer ist der Kosenamen, den Hauptmann Böhl seiner Gattin gegeben hat.

Was die Flieger gestiftet haben.

In Nachrichten wird die Leistung der Flieger und der Maschine besonders hoch beachtet. Die zurückgelegte Strecke wird auf etwa 3500 Meilen berechnet. Wenn man die Leistung richtig bewerten will, so sind zu dieser ungeheuren Entfernung aber noch die Schwereleistungen des Wetters und der Gegenwinde hinzuzuzählen.

Die Flieger sollen nimmere von dem der Notlandungsstelle am nächsten gelegenen Ort, an dem eine normale Landung und ein Start möglich sind, von einem anderen Flugzeug auf dem Ozean aus mit einem der Notlandungsstelle von Newport etwa 1400 Meilen entfernt, so läßt sich annehmen, daß Böhl und seine Kameraden am Sonntagabend in Newport begrüßt werden könnten.

Die kanadische Regierung beschloß, daß der Regierung gehörige Flugzeug von St. John's Bay nahe St. John's nach Greenly Island, wenn es dem Kampfer „Montcalm“ nicht gelingen sollte, werden zu entsenden. Die Aussichten sind gering, da bereits am St. Lorenz-Golf schwerer Eisgang herrscht und die Eisverhältnisse nahe Greenly wahrscheinlich derart sind, daß der Eisbrecher nicht weiterkommen wird. Die Fahrtstrecke beträgt zwar nur 200 Meilen, kann aber unter Umständen viele Tage beanspruchten. Wie weiter berichtet wurde, fleg der bekannte Flieger Zule Schiller von Dassel aus mit einem schweren Flugzeug nach Greenly Island auf. Ein weiteres Flugzeug ist an der Murray-Bay nach Greenly Island gestartet. Es wurde geführt von dem Piloten Gishner, der indessen bald darauf zu einer Notlandung auf einem gestörten See gezwungen wurde. Landungsgeheim und Propeller des Flugzeuges wurden dabei beschädigt.

Der Newport Bureau des Nordatlantischen Fluges erhielt eine Nachricht von den Fliegern der „Bremen“, die besagt, daß mit der Ausbreitung des Flugzeuges begonnen wurde, daß es aber zwei bis drei Tage dauern werde, ehe der Weiterflug möglich sei. Der Zeitpunkt des Abfluges sei noch nicht festgelegt. Wie berichtet wird, sind die Männer der „Bremen“ unter der Obhut der vierzig Inselfischer untergebracht. In einer Entfernung von zwei Meilen befindet sich über das angrenzende Meer leicht zu erreichen, auf dem Festland ein Dorf mit 200 Einwohnern. In einem größeren Dorf, das 15 Meilen entfernt ist, befindet sich die nächste Radiostation. In Newport waren Gerüchte verbreitet, daß die „Bremen“ alsbald ihren Flug fortsetzen werde. Sie füßen sich auf eine Meldung der Nachrichtenagentur Canadian Press, wonach das Flugzeug sich Ostwa wenden werde. Da diese Erwartungen aber im Widerspruch zu dem stehen, was bisher über den Zustand der Maschine bekannt geworden ist, muß man diese Gerüchte mit Vorbehalt aufnehmen.

Cooldiges Glückwünsche.

Präsident Coolidge sandte an die „Bremen“-Flieger nach Greenly Island folgendes Telegramm: Meine herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Landung nach Ihrem glänzenden Weisung über den Nordatlantik.

Feiner schickte Präsident Coolidge Glückwünschtelegramme an Reichspräsident von Hindenburg und an den Generalgouverneur von Island. In seinem Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg erklärt Präsident Coolidge, die amerikanische Nation freue sich mit ihm über die erfolgreiche Westwärtsüberquerung des Nordatlantiks durch Böhl und seine Begleiter. Reichspräsident von Hindenburg antwortete so:

„Zwischen dem Bundespräsidenten und dem Reichspräsidenten ist die Fliegergeheimhaltung nicht aufgehoben.“

Doorn eine in Höhepeise an die

der Finanzierung der Darmstädter (vom Nordatlantischen) der Firma Smittald in Hagermann Ulyde.

et.

begonnen.

Anten Fahrt zum Maland mit dem er sich über die aufse des Fluges Stolp noch umgeben Plänen beim Wetterlage den Hagerburg, Gielwitz, frech wurde die „Anten“ über Bedina geklärt.

der Bruder des Duce, die südöstlichen Behörden und eine zahlreiche Menschenmenge erschienen. Dem Flieger wurden die lebhaftesten Abschiedsgrüße und Glückwünsche zuteil.

Nie wieder Krieg?

Der amerikanische Vorkämpfer Sturman in Berlin händigte dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Auftrag seiner Regierung den anerkannten Entwurf des Antikriegs- oder Nichtkriegsvertrages nicht einer begleitenden und erläuternden Note ein.

In der holländischen Stadt Haag steht ein Friedenspalast und in ihm haben längst vor dem Weltkrieg Friedenskonferenzen stattgefunden, die zwar zu abendend Beschlüssen führten, aber weder Frieden brachten noch auch die geringsten Ansätze zu einer äußeren und inneren Abrüstung. Und selbst jene Beschlüsse, die übrigens von verschiedenen Mächten gar nicht akzeptiert wurden, sind im Geschichtsbuch des Weltkrieges zertrümmert und zerlegt worden.

Im Völkerbund sollte aber nun etwas Größeres geschaffen, sollten Völkerverträge und Entwurfsentwürfe der ausgetretenen Menschheit gebracht werden. Dieser hat man — außerhalb der ehemaligen Mittelmächte — aber von einem praktischen Erfolg recht wenig verspürt; immer wieder griff irgendein Staat, um Sonderinteressen durchzusetzen, zu kriegerischen Mitteln. Was die vor ist nicht einmal das primitive geklärt: was ist Angriff, was Verteidigungskrieg?

Nun hat Amerika den Großmächten, darunter auch Deutschland, einen „Antikriegsvertrag“ vorgelegt, der das Resultat längerer Verhandlungen mit Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Amerika angeht und grundsätzliche Eingetragenen gefunden; aber aus den Besprechungen zwischen diesen beiden Mächten wurde mehr, als Briand beabsichtigte, dem es ja nur auf einen Vertrag zwischen Frankreich und Amerika ankam. Statt dessen hat der amerikanische Staatssekretär Kellogg gebracht, dem jeder Staat, wenn er sich an den Standpunkt der darin enthaltenen Verpflichtungen stellt, ohne weiteres beitreten kann. Dieses Vorgehen Kelloggs hat in Paris natürlich sehr unangenehm berührt, aber man wird dort auch Wiene zu dem für die französische Diplomatie recht unangenehmen Spiel machen.

Die Vertragsentwürfen werden förmlich im Namen ihrer Völker, daß sie die Entschleunigung des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten beurteilen und auf ihn als Werkzeug staatlicher Politik in ihren Beziehungen untereinander verzichten.“ — so lautet der erste und entscheidende Artikel dieses Vorkrieges. An und für sich ist darin nichts anderes enthalten als das, was schon im Völkerbundstatut steht. Dem Ziele nach geht er aber weiter oder, wenn man will, nicht so weit wie jenes. Denn der Völkerbundvertrag enthält auch die Verpflichtung zur Kriegsverhütung gegen einen „Friedensstörender“ Staat. In dem amerikanischen Vorkrieges aber wird eine solche Verpflichtung abgelehnt, wird der Krieg überhaupt „verurteilt“, und dies bedeutet, vom deutschen Standpunkt aus gesehen, imbiten einen Fortschritt angedeutet der Tatsache, daß wir über kriegerische Mittel nicht verfügen, daher also leicht bei einem militärischen Vorgehen des Völkerbundes gegen irgendeine Macht schweren Schaden leiden könnten.

Man verpflichtet sich ferner, zur Austragung internationaler Streitigkeiten nur friedliche Mittel anzuwenden zu wollen — hier kommt also der angelegte Gegenstand gegen die Bestimmungen des Völkerbundesstatuts womöglich noch deutlicher zum Ausdruck. Infolgedessen werden sich jene Staaten, die dieses Statut angenommen haben, sich nun fragen müssen, wie viele Seiten doch so weit auseinandergehenden, sich teilweise direkt widersprechenden Vereinbarungen in Einklang zu bringen sind. Für Amerika, das ja nicht Mitglied des Völkerbundes ist, kommt ein solcher Konflikt nicht in Frage.

Natürlich werden Bestimmungen abschließend erklären, daß ein solcher Antikriegesvertrag kaum das Papier wert ist, auf das er niedergeschrieben wurde. Daß er, wenn überhaupt, nur einen rein theoretischen Wert hat. Was sein; im Kampf um Dasein, der auch für die Völker als solche gilt, wird man bisweilen ebenjenseitig widerlicher sein wie in wirtschaftlichen Kampf überhand, aber — und das ist das Entscheidende — Deutschland wird jede derartige Anregung wie diese amerikanische vom begründen können. Wir haben mitten im Frieden den Rhein-Austrick erleben müssen und leben doch solcher Vorkriegeslagen mit ziemlich berechtigter Furcht zu, ohne sie in ihrer Wirkung zu überschätzen. Denn immer wird es Interferenzen gegenläufige geben, bei denen ein friedliches Zurückweichen, Nachgiebigkeit oder Verzicht lebensverneinend wirken muß. Und wenn es dann um das Letzte und Höchste, nämlich um das Recht zum Dasein geht, dann wird die taube Wirklichkeit doch stärker sein als papierene Abmachungen.

Völkische Ziele.

Reichsaussenminister des Deutschnationalen Volkspartei. Die heutige Tagung des völkischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei wurde gemeinsam mit der